

Inhalt

Vorwort	IX
1. Das Prinzip der sprachlichen Relativität im Spannungsfeld von Sprache, Mensch und Welt . . .	1
1.1 Mensch	4
1.2 Welt und Wirklichkeit	7
1.3 Sprache	12
1.4 Bild der Welt – Denken	20
1.5 Lässt sich das Prinzip der sprachlichen Relativität überprüfen?	26
Literatur	28
2. Das neue Interesse an der sprachlichen Relativität	31
2.1 Der Neu-Whorfianer John A. Lucy	35
2.2 Kognitive Anthropologie: Raum und Sprache	49
2.3 Dan I. Slobin: Thinking for Speaking	56
2.4 Unbewusste Relativistinnen: die feministische Linguistik	60
Exkurs: Die Farbenstudien – eine unendliche Geschichte	62
Literatur	85
3. Die Grundlegung im 18. und 19. Jahrhundert: Herder und Humboldt	91
3.1 Die Tradition: Sprache als Spiegel des Denkens	91
3.2 Die Entdeckung der Funktion der Sprache im Erkenntnisprozess: Locke, Leibniz, Condillac	95

John Locke	96
Georg Wilhelm Leibniz	100
Etienne Bonnot de Condillac	105
3.3 Sprache ist Vernunft:	
Die Sprachauffassung von Hamann und Herder	107
Johann David Michaëlis (1717–1791)	108
Johann Georg Hamann: Vernunft ist Sprache	112
Johann Gottfried Herder: Sprache als Besonnenheit	118
3.4 Sprachen als Weltansichten:	
Wilhelm von Humboldt und seine Rezeption	131
Wilhelm von Humboldts Auffassung von Sprachwissenschaft	133
Humboldts Auffassung von Sprache	138
Die Verschiedenheit der Sprachen	143
Wie stark bestimmt die Verschiedenheit der Sprachen das Denken?	150
Wort und Rede	152
Die Rezeption Humboldts	154
Literatur	162
4. Das Prinzip der sprachlichen Relativität in der amerikanischen Linguistik: von Franz Boas zu Benjamin L. Whorf	173
4.1 Franz Boas (1858–1942)	174
4.2 Edward Sapir (1884–1939)	187
4.3 Benjamin Lee Whorf (1897–1941) – Der ‘Erfinder’ des Prinzips der sprachlichen Relativität	201
Whorfs Interesse an Sprachen – von Fabre d’Olivet bis zum Aztekischen	204
Der Kontakt mit Sapir und die Hopi-Studien	206
Phänotyp und Kryptotyp	209
Die Gesetze der Gestaltpsychologie als vorsprachliche Grundlage der Erfahrung	211
Individuum und Sprachsystem	215
Denken und Sprache	217
Sprache und Wissenschaft	222
Gestalt-Linguistik	224

	Das Prinzip der sprachlichen Relativität	229
	Der Vergleich von SAE-Sprachen und dem Hopi	230
	Fazit	238
4.4	Die Rezeption Whorfs	239
	Literatur	248
5.	Die europäische Tradition im 20. Jahrhundert: von Ferdinand de Saussure bis zu Helmut Gipper	255
5.1	Die Autonomie der Sprache: Ferdinand de Saussure (1857–1913) und der europäische Strukturalismus . . .	255
5.2	Die “Neuhumboldtianer”	275
	Johann Leo Weisgerber (1899–1985)	281
	Sprache als Kraft geistigen Gestaltens	282
	Sprachliche Zwischenwelt	283
	Das sprachliche Zeichen	285
	Das Gesetz des Feldes	287
	Vier Arten der Sprachwissenschaft	289
	Ein Fallbeispiel: der inhumane Akkusativ	291
	Zur Rezeption Weisgerbers	293
5.3	Die europäische Rezeption von Benjamin L. Whorf . . .	294
	Exkurs: Das Problem der Sprache in der Sprachphilosophie des 20. Jahrhunderts	303
	Literatur	310
6.	Zusammenfassung	320
7.	Register	323
7.1	Sachregister	323
7.2	Namenregister	336
7.3	Sprachenregister	339